

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

4.3.1943 (No. 53)

Verlag und Schriftleitung

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag, 170 R.M. ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Bezugs- und Anzeigenpreise

Bezugspreis: Monatlich 2.- R.M. ... Einzelpreis 10 Pfg.

59. Jahrgang / Nummer 53

Karlsruhe, Donnerstag den 4. März 1943

Einzelpreis 10 Pfg.

3. Sowjet-Panzerarmee eingeschlossen

Deutscher Angriff in 250 Kilometer Frontbreite am Denez - Die Stadt Slawjansk im Sturm genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am südlichen Teil der Ostfront haben Regen und Schlamm die Kampfhandlungen stark eingeschränkt.

Die harten Abwehrkämpfe im Raum nordwestlich Kurzfließen auch am gestrigen Tage an. Neue in vielen Wellen hintereinander geführte Angriffe der Sowjets im Raum nordwestlich Drel wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Die an der nordtunesischen Front neugewonnenen Stellungen griff der Feind während des ganzen gestrigen Tages vergeblich an.

Einzelne feindliche Störflugzeuge überflogen am Tage Norddeutschland, ohne Bomben zu werfen.

In der Nacht zum 4. März belegte die deutsche Luftwaffe das Gebiet von Groß-London mit Sprengbomben schweren Kalibers und Tausenden von Brandbomben.

„Amüsanter“ Terrorkrieg

Die englisch-amerikanischen Piloten, die den ersten Weltkrieg durch die Hungerblockade gegen die deutsche Zivilbevölkerung gewonnen haben, möchten den zweiten Weltkrieg durch den Bombenterror gegen die Zivilbevölkerung gewinnen.

Demjanst Festung deutscher Tapferkeit

14 Monate Wellenbrecher der Front südlich des Almeseees - Auch badische Jäger kämpften mit

Berlin, 4. März. Am 8. Januar 1942 begannen die Bolschewiken im Gebiet südlich des Almeseees eine Entscheidung suchende Offensive gegen die hier stehenden brandenburgischen, schlesisch-holländischen, westpreussischen, pommerischen, mecklenburgischen, hamburgischen und ostpreussischen Verbände des deutschen Heeres.

So entstand die Festung Demjanst. Es war keine Festung im landläufigen Sinne. Was dieses hinter einer 300 Kilometer langen Frontlinie liegende Gebiet, in dem es keine natürlichen Verteidigungsmöglichkeiten, sondern nur in aller Eile während der Kämpfe in den Schnee gehaufte und in die tief gefrorene Erde gepresste Schützengräber gab, zu einer monatelangen von einer starken feindlichen Übermacht vergeblich heranzutreten machte, war die stahlharte Entschlossenheit und die nie erlahmende Einsatzbereitschaft ihrer Verteidiger, vom Kommandierenden General Graf von Brodowski-Ansleben bis zum jüngsten Soldaten.

Eine besondere Verstärkung erfährt die Lage, als der Feind in den dichtesten Waldgebieten des inneren Festungsgebietes 600 heilungsfähigste Fallschirmjäger und Angehörige von Luft-Landverbänden einsetzte.

Am 21. 3. begann südlich des Almeseees die erste der deutschen Angriffsschlachten des Jahres 1942. Württembergische, badische und schlesische Jäger und Grenadiere öffneten in geschwunden harten Kämpfen gegen den sich zäh verteidigenden überlegenen Feind die Landverbindungen zur Festung Demjanst.

Aber dennoch glaubte der Feind den immer noch über 100 Kilometer nach Osten vordringenden Stellungsteil von Demjanst durch Wasserangriffe vernichten zu können.

aller Wetter- und Wegebeschwerden vollzogen sich die Bewegungen reibungslos, obwohl der Feind die Räumung zu stören versuchte. Truppen und Material wurden jedoch planmäßig in die neuen Stellungen verlegt.

Im Verlauf der Kämpfe um die Gewinnung und Erhaltung der Landverbindung zum Stellungsteil von Demjanst wurden in dem Kampfgebiet südlich des Almeseees seit dem 8. Januar 1942 30 510 Gefangene eingebracht, sowie 2292 Panzer, 617 Geschütze aller Art und 4886 Granatwerfer und Maschinengewehre erbeutet oder vernichtet.

Stalin dankt Churchill für Berlin-Angriff

Tg. Stockholm, 4. März. Die völlige Ueberereinstimmung des britischen Kapitalismus und des Moskauer Bolschewismus in ihrem Willen, die europäische Kultur und ihre Träger zu vernichten, wird erneut dadurch bestätigt, daß die letzte „Zeitung“ der englischen Terroroffensive gegen die deutsche Zivilbevölkerung, der Luftangriff auf Berlin, eine vorläufige Billigung und Belobigung durch Stalin erhalten hat.

London hatte gestern eine sehr unruhige Nacht mit zwei Angriffen. Der erste Angriff erfolgte in den Abendstunden, der zweite in den frühen Morgenstunden.

Stalin läßt polnische Sozialisten hincrichten

Lissabon, 4. März. In der Ministerrat-Sitzung wurde mitgeteilt, daß zwei ehemalige sozialistische Arbeiterführer, die Polen Henryk Erlich und Wiktor Alt, in Sowjetrußland hingerichtet wurden.

Alexander: U-Boot-Gefahr nach wie vor ungebrochen

Trog Geleitschiffen „noch lange Periode von Verlusten vor uns“

Tg. Stockholm, 4. März. Anlässlich der Behandlung des Marinbudgets am Marineminister Alexander im Unterhaus sagte er auch auf den U-Boot-Krieg bezugsnehmend die U-Boot-Gefahr zu sprechen.

hohen Preis bezahlt, um die eingegangenen Verpflichtungen aufrechtzuerhalten.

England lebt von seinen Vorräten

Der Rede Alexanders folgte eine lange Debatte. Der Labour-Abgeordnete Grammond sagte, daß es einer zufriedenstellenden Lage nicht gesprochen werden könne, solange man nicht das Mittelmeer beherrsche.

Wer wird in seinem Winkel müßig sitzen, wenn das Große sich begibt im Vaterland?

Friedrich von Schiller



AUS KARLSRUHE

Badisches Staatstheater:

Genialer Spuk mit tieferer Bedeutung

Grabbes Lustspiel neu bearbeitet und in Szene gesetzt von Felix Baumbach

Werden in Zukunft Dauertellen gemacht?

Diese Frage können wir leider noch nicht bestimmt beantworten, obgleich uns doch am Herzen liegt, heute einige Unklarheiten...

Reichseinheitslich besteht für die Herstellung von Dauertellen zunächst kein Verbot...

Bewundete und Fronturlauber sind in Zukunft bevorzugt zu bedienen und am mindestens zwei Nachmittagen in der Woche...

Vielleicht dürfen wir uns hier einmal eine Mahnung an die Frauen erlauben?

Am in diesem Zusammenhang auch die Männer einmal zu Wort kommen zu lassen: Herrenfrisierer, die zugunsten von Damenabteilungen geschlossen wurden...

Albrecht Schoenhals in der Festhalle

Albrecht Schoenhals, der beliebteste Filmschauspieler, gibt Samstag, den 6. März, 18.30 Uhr, in der Festhalle ein einmaliges Gastspiel...

Blick über die Stadt

Zur Raucherkarte auch die „Weinkarte“

Aus der Fachschaft Wein wird uns geschrieben:

Während es bis zum Ende des Kalenderjahres 1939 jedem Weinfreund noch allerwärts ganz gut möglich gewesen ist, je nach seinem Geldbeutelstand und der Herzenslust seine Schöppchen Wein vorgesetzt zu bekommen...

Damit kann jeder Gaststätten-Inhaber es sich ungefähr selbst berechnen, was er während des Jahres 1943 im Ganzen zugeteilt erhalten wird...

Generalveterinärat a. D. Dr. Hummerich

Nach einem an Arbeit und Erfolgen reichen Leben ist Dr. Hummerich im Stadtel Durlach an den Folgen eines beruflichen Unfalls verschieden...

Klavierabend Julian von Karolyi

Sehr schade, daß der Klavierabend Julians von Karolyi verhältnismäßig schwach besucht war, denn wir hörten, wie auch im vorigen Jahr festgestellt, in ihm einen Pianisten vornehmsten Ranges...

Liederabend im Künstlerhaus

Mit einem anspruchsvollen Programm, Schubert, Schumann, Brahms und Hugo Wolf, stellte sich Thea Hammetter gestern Abend im Künstlerhaus vor...

Schwerer Unfall. Der Sohn des Seifenlebers Farr vom Stadtteil Durlach wurde am Bahnhof angefahren und schwer verletzt.

Bruder wenigstens äußerlich zu gefallen schien, obwohl man sie in einem mehr als schwerwiegenden Verdacht hatte, mußte füglich ein Gegenstand besonderer Neugier sein...

Explosion in Raum 5

Roman von H. H. Hansen

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. E. C. Schneider, Gießen 1932

Fröhlich und guten Mutes eilte er abends über die Straße, sobald Anne aus dem Hause trat. Er begrüßte sie ebenso höflich wie betont glücklich...

Ihr Mädchen war diesmal viel vertrauter als am Mittag, und es machte Kurt feinleint Schwierigkeiten, von Anne die Zugänge zu einem neuerlichen Beisammensein am folgenden Abend zu erlangen...

„Wieso, warum hast du sie nicht gefragt?“ fragte er am Schluß des Berichtes erlautet. „Das ... das konnte ich nicht. Es widersetzte mir, mit solchen Mitteln zu arbeiten.“

„Ich habe Samstag um drei Uhr früh meinen Posten vor dem Hause bezogen, in dem die Bartow wohnt. Sie kam um 7.35 Uhr auf die Straße, ging zur Haltestelle der Linie 7, bestieg die Bahn und fuhr mit ihr bis vor den Eingang der Fabrik von Kapfar, Wand und Kofelt.“

auf die Straße, ging zur Haltestelle der Linie 7, bestieg die Bahn und fuhr mit ihr bis vor den Eingang der Fabrik von Kapfar, Wand und Kofelt. Sie verschwand um 7.50 Uhr im Eingang.

Abends um 20 Uhr löste ich meinen Kollegen Viktor vor dem Wohnhause der Bartow ab. Er meldete mir, sie sei zu Hause. Die Nacht über habe ich nichts bemerkt und ließ mich früh um 8 Uhr wieder von Viktor ablösen.

Sonntag um 19 Uhr begab ich mich neugierig-gemäß ins Präsidium, wo ich die Meldung meines Kollegen entgegennahm, der telephonisch Beiseid gegeben hatte, die Bartow halte sich noch zu Hause auf.

„Das haben Sie großartig gemacht“, höhnte Kammin. „Warum sind Sie dem Mann nicht gefolgt, der die Bartow nach Hause brachte?“

„Weil meine Instruktion dahin ging, die Bartow zu überwachen und vor dem Hause zu bleiben, bis sie wieder aufstau.“

„Man soll Befehle befolgen, aber ihren Sinn nicht vergessen. Jede Wahrscheinlichkeit sprach dafür, daß die Bartow nach ein Uhr nicht nochmals fortgehen würde. Sie hätten deshalb Ihre Sache am besten gemacht, wenn Sie dem Mann gefolgt wären.“

(Fortsetzung folgt)

